

Anlage zu TOP 11

Tätigkeitsbericht des Kreismuseums Peine

Das Jahr im Kreismuseum Peine unter Corona-Bedingungen

Auch die Arbeit des Kreismuseums Peine wurde im Jahr 2020 weitgehend von den Entwicklungen der Corona-Pandemie bestimmt. Ausstellungen und zahlreiche Veranstaltungen konnten nicht wie geplant realisiert werden. Aus diesem Grund hat das Museumsteam intensiv an Themen gearbeitet, für die sonst im Museumsalltag oft zu wenig Zeit bleibt. Diese Arbeit findet vorrangig „hinter den Kulissen“ statt, damit werden aber wichtige Grundlagen für die Weiterentwicklung des Kreismuseums Peine gelegt.

Arbeitsbereich: Sammlung

Eine wesentliche Aufgabe von Museen ist die Sammlungsarbeit. Materielle Zeugnisse der Vergangenheit und Gegenwart sollen für die Nachwelt bewahrt und erforscht werden. Zur Sammlung des Kreismuseums Peine gehören ca. 25.000 Objekte u.a. aus den Bereichen: Industrie, Handel & Handwerk, Textilien, Kunst, Wohninterieur, Schulbücher & Schule, Telekommunikationstechnik, Werbung u.v.m. Diese Sammlung ist in ihrem aktuellen Zustand für die Arbeit des Museums bisher nicht nutzbar: Die Objekte sind i.d.R. unzureichend dokumentiert, die Daten beschränken sich oft auf eine reine Benennung des Gegenstandes. Eine wissenschaftliche Einordnung oder Einbettung in regional-, kultur- und sozialgeschichtliche Kontexte ist selten. Die Dokumentation fand darüber hinaus bisher ausschließlich „analog“ über Karteikarten statt. Die Sammlung lagert in fünf unterschiedliche Depoträumen, in denen die Objekte zum Teil wenig systematisch untergebracht sind, und deshalb nur schwer oder gar nicht aufzufinden sind. Die Depoträume erfüllen nicht die konservatorischen Anforderungen eines Museumsdepots, was dazu führt, dass zahlreiche Objekte aufgrund der unzureichenden Lagerung beschädigt sind.

Aufgrund dieser Situation arbeitet das Team des Kreismuseums seit April unter den Stichworten „*Profilieren, Digitalisieren und Reduzieren*“ an der Neuordnung der Sammlung des Kreismuseums Peine. Es wurden Leitlinien entwickelt, was zukünftig Bestandteil der Sammlung sein soll. Ganz wesentlich ist dabei, dass die Objekte, die gesammelt werden, eine „Peine-Spezifik“ haben sollen. D.h. Objekte sollen beispielhaft über wichtige historische und gegenwärtige Entwicklungen im Peiner Land Auskunft geben können. Dafür ist es wichtig, dass es zu Objekten zentrale Informationen wie Herkunft, Verwendungszusammenhang und ggf. „Geschichten“ gibt. Um die Sammlung für Ausstellungen und die Forschungsprojekte nutzbar zu machen, ist die Digitalisierung der Sammlung Voraussetzung. So wurde in einem ersten Schritt der gesamte Bestand an Karteikarten OCR digitalisiert (ca. 45.000 Seiten). Im zweiten Schritt wurde nach intensiver Testung unterschiedlicher Systeme das Datenbanksystem MuseumPlus angeschafft. Dieses wurde durch MitarbeiterInnen des Museums

so konfiguriert, wie es für die Arbeit des Kreismuseums notwendig ist. Die Inhalte der digitalisierten Karteikarten werden jetzt nach und nach in die Datenbank übertragen. Parallel werden unterschiedliche Objektgruppen der Sammlung durch die MitarbeiterInnen begutachtet. Ziel dieser Begutachtung ist es, zu entscheiden, von welchen Objekten sich das Museum trennen muss, weil sie a) kaputt oder b) Dubletten sind oder c) nicht in die Leitlinien der Sammlungsarbeit passen. Ein wesentliches Ziel der Neuordnung der Sammlung ist eine Reduzierung des Sammlungsbestandes. Da es außer in der Anfangszeit des Museums in den 1980er keine Sammlungsarbeit im engeren Sinne gab, muss dieses Arbeitsfeld inkl. aller Prozesse und Verfahren neu etabliert werden. Neben der Arbeit an der Sammlung, räumt das Team des Museums gründlich auf. In den letzten Jahrzehnten der Museumsarbeit haben sich v.a. Aufbauten und Materialien aus vergangenen Ausstellungen angesammelt.

Arbeitsbereich: Ausstellungen und Veranstaltungen

Mit der Eröffnung der Ausstellung *Aber bitte mit Sahne* im Februar 2019 gemeinsam mit den Landfrauen des Peiner Landes ist das Kreismuseum sehr erfolgreich ins Jahr 2020 gestartet: In den 6 Wochen der Laufzeit bis zur Schließung des Museums im Rahmen des Lockdowns am 17. März besuchten rund 1200 Besucherinnen und Besucher die Ausstellung. An diese Dynamik konnte nach Wiedereröffnung am 5. Mai leider nicht angeknüpft werden. Da die angedachten Ausstellungsprojekte u.a. in Kooperation mit den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums am Silberkamp coronabedingt abgesagt werden mussten, entschied das Kreismuseum, die Ausstellung bis in den September hinein zu zeigen, allerdings ohne die Vielzahl an Veranstaltungen und Führungen, die ursprünglich geplant waren. Diese wären mit den notwendigen Hygienemaßnahmen nicht durchführbar gewesen. Insgesamt sahen bis zum Ende im September 1734 Besucher und Besucherinnen die Ausstellung „Aber bitte mit Sahne.“ Im Rahmen der Ausstellung konnten die Landfrauen in einer Spendenaktion trotz der Beschränkungen rund 1.000 Euro sammeln, die an die Initiative der Peiner Bürgerstiftung „Ein Essen für jedes Kind“ weitergegeben werden.

Vom 15. September bis 18. Oktober war im Museum die Ausstellung aller beteiligten Künstler und Künstlerinnen der *Offenen Ateliers* zu sehen. 346 Besucher und Besucherinnen sahen sich diese Ausstellung an.

Vom 01. bis 22. November zeigt das Kreismuseum in Zusammenarbeit mit den Kreisbibliotheken die Ergebnisse der *Sommer-Lese-Olympiade*. In den Sommerferien haben die Kreisbibliotheken jungen LeserInnen einen Pool von Büchern und dazu passende Kreativaufgaben zur Verfügung gestellt. Projekt und Ausstellung haben auch das Ziel, die aktuell oft allein und im privaten verbrachte Freizeit in größere und öffentliche Kontexte einzubinden. Die Eröffnung mit Urkundenverleihung an die jungen Lese-OlympionikInnen wurde zunächst mit Hygienekonzept geplant, musste dann aber aufgrund der Ende Oktober sprunghaft gestiegenen Infektionszahlen abgesagt werden.

Ab Mitte Dezember hofft das Kreismuseum, die Ausstellung *Mein Name ist Hase* zeigen, eine Wanderausstellung, die zuvor in Bremen und Hamburg zu sehen war und die auf sehr unterhaltsame Art und Weise der Herkunft von Sprichwörtern auf den Grund geht. Diese Ausstellung wird bis ca. Mai 2020 zu sehen sein.

Darüber hinaus arbeitet das Museum an der Planung und Vorbereitung von Ausstellungsprojekten der nächsten 2 Jahre.

Alle Veranstaltungen, die ansonsten für das Jahr 2020 geplant waren, wie die Vortragsreihe des Kreisheimatbundes, das Erzählcafé oder die Vorstellungen des Theaters Wellenbrecher konnten und können aus bekannten Gründen nicht stattfinden.

Arbeitsbereich: Vermittlung und kulturelle Teilhabe

Mit der *Museums.Schatz.Suche* wird das Kreismuseum ab 2021 ein neues Angebot v.a. für Familien und Kindergruppen anbieten. An dieser aufwendigen multimedialen Rallye durch das Museum wurde in den letzten Monaten verstärkt gearbeitet.

Seit März konnten im Kreismuseum keine *Kindergeburtstage* mehr durchgeführt werden. Aktuell arbeiten wir daran, das thematische Angebot in diesem Bereich zu vergrößern. Ein neues Format unter dem Titel „Leben im Mittelalter in Peine“ wartet darauf, dass 2021 wieder Kindergeburtstage im Museum stattfinden können.

Aufgrund der Hygienevorschriften sind klassische Führungen durch das Museum aktuell schwer durchführbar. Und es gab bisher auch kaum Nachfrage danach. Ähnliches gilt für das Format *Historische Schulstunde*.

Weitere Aufgabenfelder:

Die Entwicklung und Umsetzung der *Digitalstrategie* des Kreismuseums war sowohl inhaltlich (siehe Sammlungsarbeit und Museums.Schatz.Suche) als auch in der technischen Umsetzung ein wichtiger Arbeitsbereich im Museum. Dazu gehört ganz wesentlich die Ausstattung des gesamten Museums mit WLAN. Alle Maßnahmen wurden ergriffen, damit die dafür notwendige Infrastruktur bis Ende dieses Jahres zur Verfügung steht. Außerdem wurde ein Relaunch der Webseite durchgeführt, um eine barrierefreie Nutzung der Seite zu ermöglichen und die übersichtliche Benutzung nochmalig zu verbessern.

Darüber hinaus werden aller Voraussicht nach notwendige Renovierungsarbeiten im Foyer des Museums sowie im Sonderausstellungsraum (hier u.a. aufgrund von Wasserschäden) durchgeführt. Außerdem ist in Planung, ebenfalls bis Ende des Jahres, die Alarmanlage als wichtigen Sicherheitsstandard des Museums zu modernisieren. Obwohl schon seit 3 Jahren geplant, konnte diese Maßnahme aufgrund von technischen Problemen bisher nicht umgesetzt werden. Diese Probleme sind jetzt gelöst.

Eine modernisierte Alarmanlage macht es zukünftig prinzipiell möglich Ausstellungen mit sehr hoch versicherten Leihgaben zu zeigen.